

Stuttgart, 23.1.2014

Herrn Oberbürgermeister

Fritz Kuhn

Marktplatz 1

70173 Stuttgart

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

das Klima- und Umweltbündnis drängt seit seiner Gründung auf eine nachhaltige Stadtentwicklung. Deshalb haben wir Ihre Veröffentlichung „Wohnen in Stuttgart“ sehr aufmerksam gelesen und begrüßen die Richtung Ihrer Vorschläge, z.B. den Satz „eine nachhaltige Stadtentwicklung erfordert den schonenden Umgang mit Bodenressourcen und die Verminderung des Flächenverbrauchs“.

Diese Vorstellungen sind bisher noch nicht richtig im Bewusstsein des Gemeinderats verankert. Laut Strategieprogramm des Umweltministeriums bleibt die Reduzierung des Flächenverbrauchs ein Schwerpunkt der Landesregierung. Langfristiges Ziel in Baden-Württemberg ist die Netto Null. Bis 2016 sollen „deutliche Erfolge erzielt werden.“ Zwischen 2011 und 2012 erfolgte allerdings ein Anstieg von 6.3ha/d auf 6.7 ha/d. Wir sind der Meinung, dass auch die Landeshauptstadt einen Beitrag zu dieser Netto Null leisten muss.

Gegen einen umfänglichen Wohnungszubau spricht langfristig auch die Bevölkerungsentwicklung in der BRD. Laut Vorhersagen des Statistischen Bundesamtes wird die Bevölkerung in der BRD von ca. 80,2 Mio. (2012) auf 64 Mio. im Jahr 2060 zurückgehen, wobei Stuttgart vielleicht nicht in dem Maße betroffen sein wird, vorausgesetzt, es gibt keine Strukturkrise wie z.B. in der Autostadt Detroit.

Darüber hinaus gibt es aber auch dringenden Handlungsbedarf in Bezug auf energetische Verbesserungen sowohl im Bestand als auch bei Neubauten.

Insgesamt sehen wir folgende vorrangige Handlungsfelder:

- 1) Ausbau von bisher nicht genutztem Wohnraum. In diesem Zusammenhang möchten wir noch einmal auf unseren Haushaltsantrag zum Ausbau von bisher nicht genutzten Dachböden verbunden mit einer energetischen Dachsanierung hinweisen. Auch der Verein Haus und Grund unterstützt inzwischen diesen Gedanken. Damit kann man schnell neuen Wohnraum schaffen ohne Flächenverbrauch und das Problem der energetischen Sanierung angehen.
- 2) Generelle Fortentwicklung aller Maßnahmen zur raschen Zunahme von Verbesserungen des energetischen Standards im Bestand. Wie Sie in Ihrem Bericht feststellen, muss die energetische Sanierungsquote von 1% auf 2 % steigen.
- 3) Neue Grundlagen für die Realisierung höherer energetischer Anforderungen bei Neubauten.
- 4) Nach Angaben des Zensus gibt es ein Wohnungsdefizit von 4 400 Wohnungseinheiten. Gleichzeitig gibt es einen Wohnungsleerstand von 11 400 Einheiten. Wir können Ihnen einige Beispiele dafür benennen. Wir sehen es als Skandal an, dass es in Stuttgart tausende von teilweise verzweifelte Wohnungssuchenden gibt bei einem gleichzeitigen Leerstand von 11 400 Wohnungseinheiten. Die Stadt muss diesbezüglich handeln, da bei Vermietung aller leer stehenden Wohneinheiten gar kein neuer Wohnungsbau notwendig ist. Wir erwarten von Ihnen als Bürgermeister, dass Sie dieses Problem aktiv angehen. Ein Lösungsvorschlag wäre die Erhebung einer Leerstandsabgabe, wenn ein Haus, bzw. eine Wohnung z.B. mehr als ein Jahr leer steht.

Wir stimmen auch der Ansicht zu, dass die soziale Durchmischung der Stadt eine Frage der Urbanität und der sozialen Gerechtigkeit ist. Die Frage der sozialen Gerechtigkeit muss man auch im Zusammenhang mit der Mobilität denken. Zu einer Durchmischung gehört auch eine Stadt der kurzen Wege, bei der es möglich ist einzukaufen, ohne dass man ein Auto benötigt. In Stuttgart gibt es aber inzwischen Stadtteile ohne Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf. Das widerspricht dem Konzept einer nachhaltigen Stadtplanung.

Nach unseren Recherchen aus unterschiedlichen Zeitungsartikeln lässt sich auf eine Unterversorgung im Lebensmitteleinzelhandel in folgenden Stadtteilen schließen:

- Pfaffenäcker / Wolfbusch (Weilimdorf)
- Hohlgrabenäcker (Zuffenhausen)
- Hausen
- Zazenhausen
- Österfeld (Vaihingen)

Aus einer älteren Karte "Einzelhandelskonzeption Stadt Stuttgart" 2001 kann weiter auf eine Unterversorgung folgender Stadtteile geschlossen werden:

- Weilimdorf Nord
- Neuwirtshaus
- Burgholzhof
- Sommerrain
- Bad Cannstatt Ost
- Rotenberg
- Frauenkopf
- Schönberg
- Dachswald
- Lauchhau (Vaihingen)

Kritisch ist die Versorgungssituation in Hoffeld, Hofen und Untertürkheim. Diese Recherchen beziehen sich leider auf ältere Daten und müssten von der Verwaltung aktualisiert werden.

Fazit: Priorität sollte auf der Nutzung von bisher ungenutztem Wohnraum z. B. Dachausbau, bei gleichzeitiger energetischer Sanierung liegen. Die Problematik von 11 400 leerstehenden Wohnungen muss angegangen werden. Wenn nur die Hälfte dieser leer stehenden Wohnungen vermietet würde, könnte der derzeitige Bedarf befriedigt werden. Damit könnte auch eine Entspannung bei den Mietpreisen herbeigeführt werden.

Mit dem daraus folgenden schonenden Umgang mit Bodenressourcen und einer Verminderung des Flächenverbrauchs würden diese Maßnahmen ihre Forderung nach einer nachhaltigen Stadt erfüllen. Eine nachhaltige Stadt muss aber auch eine Stadt der kurzen Wege sein. Dazu braucht es aber eine Versorgung mit Einzelhandelsläden in allen Stadtteilen und keine großen Discounter auf der Wiese.

Mit freundlichen Grüßen

- stellvertretend für alle Bündnismitglieder -

Manfred Niess, Dieter Bareis, Traude Heberle-Kik